

aus Dobrilugk und jetzige Pfarrer in Lichtenhain, M. Liebe; von 1820 bis jetzt der ehemalige Rector von Kommatzsch, Johann Gottlob Schumann.

Als Schullehrer und Organisten sind seit dem 17. Jahrhundert angestellt gewesen: Georg Reinhardt; dessen Sohn, Christian Reinhardt; Michael Weber; Christian Schulze; Georg Zenker; dessen Sohn, Gottlob Zenker; und jetzt dessen Enkel, Wilhelm Theodor Zenker. Er unterrichtet gegen 116 Kinder. Der Collator der Kirchen- und Schulstelle ist Carl Julius Wilhelm v. Dypel auf Wellerswalda. Seine Vorfahren hatten zwar hier in Bucha ein Vorwerk, welches in 7 Hufen Acker-, Wiesen- und Holzland bestand; allein da es im 7jährigen Kriege sehr verwüstet wurde und sie es nicht wieder aufbauen wollten, so verkauften sie es an einige Feldbegüterte in Bucha, die es unter sich theilten, wobei eine halbe Hufe mit 100 Fl. bezahlt wurde.

Ueberhaupt sind hier in Bucha viele Veränderungen vorgefallen. So waren nach Beendigung des 30jährigen Krieges nur noch 1 Bauer, 1 Gärtner und 1 Häusler übrig, und jetzt zählt man 294 Einwohner und 47 Häuser darin, wozu man die Kirche, die Schule, 1 Dritthalbhufen-, 2 Zweihufen-, 2 Fünftviertelhufen-, 4 Hufen-, 1 Dreizehntviertelhufen-, 1 Halbhufen- und  $\frac{1}{4}$  Hufengut, 1 Mühle, 28 Häuslerwohnungen, 1 Schmiede und 2 Gemeindegäuser rechnet.

Zu dieser Kirche gehört ferner:

Zeuckritz, ein Dorf, wo sich das Jägerhaus, das Vorwerk und die Schäferei des Cammerherrn v. Thielau auf Lampertswalda befindet. Außer diesen Gebäuden sieht man noch 1 Hufen- und 1 Dreiviertelhofengut, 1 Windmühle und 24 Häuslerwohnungen, worin überhaupt 174 Einwohner leben. Das Dorf selbst liegt etwas hoch und man hat von hier aus eine der schönsten Ausichten; denn man sieht nicht bloß Dschatz und die umherliegenden Dörfer, sondern das Auge trägt uns selbst über Dschatz hinaus in die entferntesten Gegenden, die sich von allen Seiten uns darbieten.

Endlich ist auch zu dieser Kirche seit 1818 das

Neudnitzhaus geschlagen, welches vor der Theilung zur Pfarrei Neussen gehörte. Es liegt mitten im Königl. Walde, 1 St. von Bucha entfernt, hat  $\frac{1}{2}$  Hufe Ackerfeld und macht das Besizthum des dasigen Königl. Forstbedienten aus, welcher für den Wald Sorge zu tragen hat.

Beiliegende Ansicht von Bucha wurde von dem Wege nach Dahlen aus gezeichnet. Das links vor der Kirche stehende Gebäude ist die Pfarrwohnung, welcher das Schulhaus rechts liegt.

Eine zweite Ansicht von Bucha, aufgenommen vom Kirchberge, wird einer späteren Lieferung als Beilage dienen.

Die Redaction.

## B o r n a .

Der Herr Pastor Wiedemann in Borna bereicherte durch nachfolgende wahrheitsgemäße Beschreibung seiner Parochie die Kirchen-Galerie vielfältig, wofür wir unsern schuldigen Dank hiermit öffentlich aussprechen.

Die Redaction.

Was bei den meisten Dörfern zu bedauern ist, daß die ältern Nachrichten über die Zeit ihrer

Anlage, so wie über ihre Schicksale, wenigstens bis zur Reformation, fehlen, das ist auch bei den Dörfern der Parochie Borna der Fall. Den Namen des Dorfes Borna will man von Born herleiten. Es ist dieß nicht ganz unwahrscheinlich, indem in dem Dorfe, dem es an Wasserleitungen fehlt, mehrere Brunnen sind, aus welchen die Einwohner sich mit Wasser versorgen, wie denn in der Mitte des Dorfs ein solcher Ziehbrunnen ist. Mehrere alte Siegel führen auch dergleichen Sinnbilder. Das Dorf besteht mehrtheils aus Häusern, von welchen die wenigsten Besizer etwas von Feldgrundstücken haben, ausgenommen 4 Halbhüfner und 1 Gärtner, die theils Handarbeiter im Rittergute sind, theils die Leinweberprofession treiben. Ein Fleischer und ein Bäcker haben Concession. Desto bedeutender ist das Rittergut. Zwar zeichnet sich das herrschaftliche Gebäude nicht gerade durch eine in die Augen fallende schöne Bauart aus, jedoch ist es massiv, geräumig und mit einem Wallgraben umgeben. Die Felder sind sehr tragbar.

Als den ersten Besizer des Rittergutes nennt man Hardegneus v. Lyznick, der 1200 einem Landtage zu Colm beiwohnte. Von dieser Familie kam das Gut 1388 an die Familie von Grünrod, sodann eine kürzere Zeit an die von Ragewitz; 1594 brachte es Innocentius von Starschedel käuflich an sich, dessen letzter Nachkomme, ebenfalls ein Innocentius v. Starschedel, 1801 kinderlos starb. Es kam nun das Gut an eine Seitenlinie dieser Familie, die es noch jetzt besitzt. Die 3 Brüder, Heinrich Albert, Heinrich Otto und Heinrich Moritz haben es im gemeinschaftlichen Lehen. Das Collaturrecht über Pfarre und Schule steht den Besizern des Rittergutes zu.

Was die Schicksale des Dorfes anlangt, so ist dasselbe 1683, mit Ausnahme des Rittergutes und der Kirche, gänzlich in Asche gelegt worden. Die Pfarrwohnung ist seit der Reformation drei Mal völlig abgebrannt, nämlich 1631 den 2. Juli, 1683 dom. miseric. dom. und 1831 den 9. August. Die Einwohnerzahl beläuft sich gegen 300 und gehört zu dem Bornaischen Gerichte.  $\frac{1}{2}$  St. vom Dorfe liegt der Ottenberg, von welchem aus man die schönste Aussicht auf die ganze Umgegend, die flach ist, genießt. Der Gesichtskreis reicht bis Augustsburg, selbst bis in die Gegend von Dresden.

Was nun die Kirche zu Borna anbelangt, so fehlen zwar die Nachrichten über ihre Gründung und Erbauung. Wie jedoch die meisten Kirchen der Umgegend im 13. Jahrhundert erbaut zu sein scheinen, so läßt sich dies auch mit großer Wahrscheinlichkeit von der hiesigen behaupten. Es erhält sogar diese Wahrscheinlichkeit dadurch einige Gewißheit, daß über einer in Stein gehaltenen Christusfigur in der Sacristei die römischen Ziffern MCCLIII (1254) stehen, welches das Jahr der Erbauung sein dürfte. Bis 1606 schweigen die Nachrichten über dieselbe. In diesem genannten Jahre wurde sie von neuem erbaut. Mit dem Kirchturme, der noch jetzt derselbe ist, wurde 1611 der Anfang gemacht. Zu bedauern ist nichts mehr, als daß die schöne Anlage desselben nicht